# Aktuelles

09

Mär

## Jahreshauptversammlung abgesagt

Präventionsmaßnahme

Weiterlesen … Jahreshauptversammlung abgesagt

12

Feb

## Spende Frauenbund




# 1000 Euro für Hospizkreis

**Holzkirchen** – Der katholische Frauenbund Holzkirchen spendet 1000 Euro an den Hospizkreis im Landkreis Miesbach. Die Spende wurde (v.l.) von Nena Hau und Carina Glaser aus dem Vorstandsteam des Frauenbundes an Irene Stöberl und Miriam Cetinich übergeben. Foto: GB

Lesen Sie den Artikel im Presse-Bereich.

Weiterlesen … Spende Frauenbund

10

Feb

## Neujahrsempfang - Endspiel mit Gott

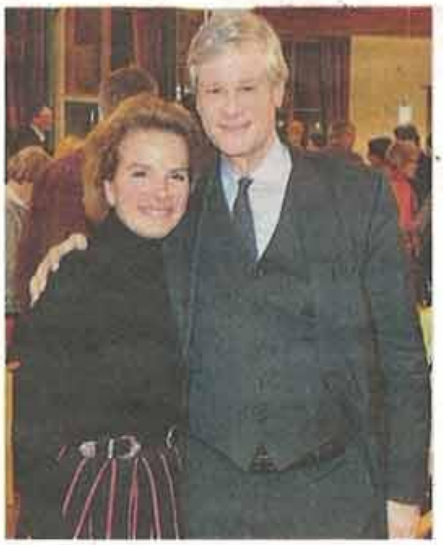
# Endspiel mit Gott

## Neujahrsempfang des Hospizkreises: Gedanken über Leben und Ewigkeit

Holzkirchen – **Der Saal im St.-Anna-Haus war komplett gefüllt, als Gräfin Franziska von Drechsel, Vorsitzende des Hospizkreises Miesbach, Mitglieder und Freunde der Hospizbewegung begrüßte und den diesjährigen Gastredner Matthias Beck vorstellte. Für sein kurzweiliges Referat mit dem Titel „Endspiel" erntete der Professor begeisterten Applaus.**

Die Vorschusslorbeeren, die er bei der Anmoderation bekam, waren nicht ohne. Schließlich setzt sich Beck seit vielen Jahren als Pharmazeut, Dermatologe und Theologe mit Krankheit und Seele auseinander. Heute wirkt der 1956 in Hannover in ein evangelisch-katholisches Elternhaus geborene Gastredner als Professor an der Universität Wien mit dem Schwerpunkt Medizinethik. Zudem ist Beck unter anderem Mitglied der österreichischen Bioethikkommission beim Bundeskanzleramt, der Beratergruppe der europäischen Bischofskonferenzen in Brüssel und der europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste. Er hat sich vor acht Jahren zum römisch-katholischen Priester weihen lassen und fordert in dieser Position auch eine grundsätzliche Reformierung der Kirche.

Mit einer für das Publikum ansteckenden Leichtigkeit nahm Beck seine Zuhörer mit auf eine Reise zu seinen Vorstellungen über das Leben, wie es gelingen kann und warum Gott in allem der letzte Grund ist. Zum Phänomen des Lebens und zu dessen Ende meinte Beck: „Wenn wir im Endspiel sind, sind wir schon ziemlich weit gekommen und eigentlich kurz



**Zu den Themen Tod, Ewigkeit und Gott referierte Matthias Beck auf Einladung von Gräfin Franziska von Drechsel, Vorsitzende des Hospizkreises.** Foto: Hacker

vor dem Ziel. Der Tod kann aber niemals das Ziel des Lebens sein." Denn ein Ziel lasse sich auch verfehlen, der Tod aber nicht. Was nach dem Tod komme, sei vielmehr der Eintritt in eine neue Dimension, die sogenannte Ewigkeit. In ihr lösen sich Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in Raum und Zeit auf. Er veranschaulichte das mit einer Melodie, bei der man den letzten Ton noch im Ohr hat, den jetzigen hört und den zukünftigen vorausahnt. Zum Ende des Lebens treten die wesentlichen Dinge zu Tage. „Die Wahrheit bricht sich Bahn", wie Beck es ausdrückt. Er stellte fest, dass der seelische Schmerz in dieser Phase, etwas nicht mehr gut machen zu können, die Hölle auf Erden ist. An dieser Stelle lobte Beck ausdrücklich die Sterbebegleiter: „Es hat eine unglaublich erlösende Kraft, wenn sie den Sterbenden zuhören, die richtigen Fragen stellen und sie zu Wort kommen lassen, damit sie sich ihren Kummer von der Seele reden können." Den dafür notwendigen Gesprächsraum zu schaffen, sei eine zutiefst menschliche und priesterliche Aufgabe, stellte Beck fest: „Erinnern wir uns, mit Jesus Christus starb am Kreuz ein Mann, der am Ende seines Lebens darüber redete, dass er einiges vermurkst hatte. Jesus hörte zu und danach war kein Glaubenslehrer der erste Heilige im Himmel, sondern ein Schwerverbrecher." Wie er selbstkritisch meinte, habe da die Kirche seither einiges verpasst, weil sie sich zu einer Rechtsinstitution entwickelt habe, die den Menschen einredet, ein Sünder zu sein, anstatt sie freudig zu begrüßen.

Zu der damit untrennbar verbundene Frage „Gibt es Gott?" meinte Beck: „Ich glaube nicht an Gott, ich weiß, dass es ihn gibt." Warum das so ist, erklärte er mit den Lehren von Thomas von Aquin, der auf die Frage „Gott hat die Welt erschaffen, aber wer hat Gott geschaffen?" antwortete „Niemand, er ist aus sich selbst entstanden." Beck verglich das mit Sehen oder dem Herzschlag, die jeder als selbstverständlich empfindet, aber die es eigentlich nicht sind. Der Glaube helfe nach Becks Worten auch, auf dem Karussell des Lebens einen festen Stand zu finden. In diesem Zusammenhang verurteilte er das Streben, das Leben künstlich zu verlängern. Zum Ende kam Beck dann noch einmal auf den sportlichen Titel seines erfrischenden Vortrages zurück: „Jenseits des Endspiels, das wir alle erreichen werden, gibt es die Gold- oder die Silbermedaille. Oder das, was wir Himmel nennen." hac

Lesen Sie den Artikel im Presse-Bereich.

Weiterlesen … Neujahrsempfang - Endspiel mit Gott

06

Feb

## Neujahrsempfang 2020

# Hoffen auf ein gütiges göttliches Gegenüber

**NEUJAHRSEMPFANG DES HOSPIZKREISES** Experte Mathias Beck spricht vor rund 100 Gästen

**Holzkirchen** – Hochkarätigen Besuch hatte der Hospizkreis Miesbach zu seinem Neujahrsempfang ins St. Anna-Haus in Holzkirchen eingeladen. Vor rund 100 Zuhörern sprach der Pharmazeut, Arzt, Theologe, Autor und Priester Professor Mathias Beck von der Universität Wien zum Thema „Endspiel". Der Referen spannte einen Bogen von der Frage „Was ist Religiosität und wozu brauche wir sie noch?" über Sport als Lernfeld des Lebens zum Phänomen zwischen Zeit und Ewigkeit und der Aufgabe der Menschen, die sterbende Menschen in der letzten Phase ihres Lebens begleiten.



**Reden über die letzten Lebensphasen:** Professor Mathias Beck beim Neujahrsempfang des Hospizkreises Miesbach. FOTO: ANDREAS LEDER

Es sind Hospizhelfer, die Menschen in diesen finalen Lebensprozessen und im Sterbeprozess begleiten. Für sterbende Menschen sei es wichtig, so zitiert der Hospizkreis Beck in einer Pressemitteilung, dass sich am Ende ihres Lebens alles verdichtet. Der Mensch denke vielleicht noch einmal über sein Leben nach, resümiert: Was war gut daran, was schlecht? Religiöse Fragen brechen auf: Ist mit dem Tod alles zu Ende? Wie Beck ausführte, ist es für den Begleiter wichtig, dass er dem Menschen in diesem Prozess zur Seite steht und offene Räume für Gespräche schafft. Durch das Reden über sein Leben, das Schöne, das Leidvolle, das Konfliktafte, könne der Sterbende noch viel reflektieren.

Manchen Menschen ist diese Aufarbeitung nicht wichtig, weil sie sagen, mit dem Tod ist sowieso alles aus. Andere wiederum möchten „aufgeräumt" in den Tod und in das mögliche Leben danach eintreten. Um sich gut mit dem eigenen Leben auseinandersetzen zu können, muss Schmerzfreiheit gewährleistet werden, denn ständige Schmerzen zermürben und verhindern klares Denken. Dies gelinge in bis zu 95 Prozent der Fälle.

Wie Beck weiter ausführte, kann es psychologisch wichtig sein, unbearbeitete Konflikte in der Familie aufzulösen. Spirituell könne es darum gehen, noch einmal das ganze Leben anzuschauen und zu reflektieren, wie eine religiöse oder areligiöse Prägung stattgefunden haben, welche falschen Gottesbilder den Menschen womöglich in eine innere Not gebracht haben oder welche „gute Religiosität" dem Menschen Halt, Orientierung und innere Freude gegeben hat. Gerade am Ende des Lebens kann man kaum etwas korrigieren und muss annehmen, was geworden ist. Letztlich bleibe die Hoffnung auf ein gütiges göttliches Gegenüber.

Lange anhaltendem Applaus folgten anregende Gespräche beim gemütlichen Beisammensein mit Speis und Trank. Die Hospizkreis-Vorsitzende Franziska Gräfin von Drechsel freute sich über das großen Interesse und die Beteiligung vieler Kooperationspartner. mm

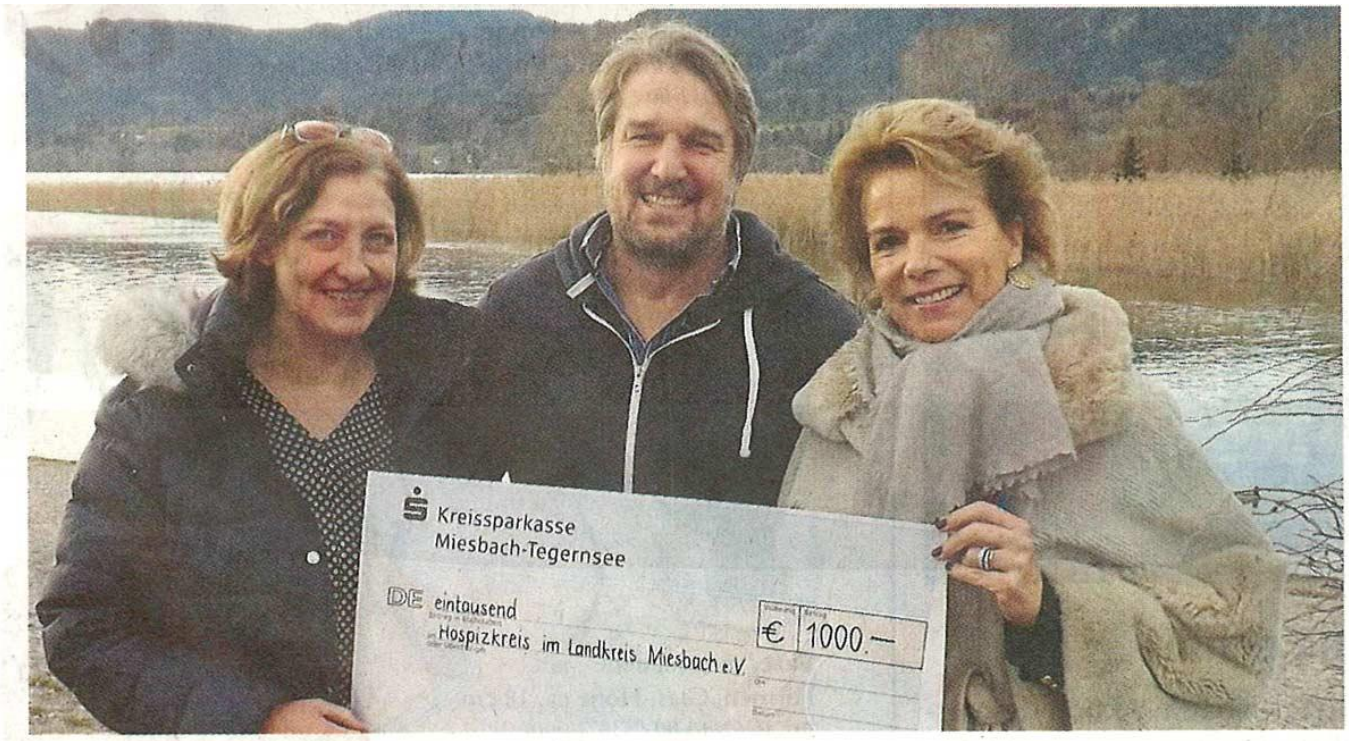
Lesen Sie den Artikel im Presse-Bereich.

Weiterlesen … Neujahrsempfang 2020

24

Jan

# Spende LehrerInnenverband




## Lehrer spenden 1000 Euro für Hospizkreis

Traditionell engagiert sich der Miesbacher Kreisverband des Bayerischen Lehrerinnen- und Lehrerverbandes (BLLV) an jedem Jahresende mit dem Erlös aus einer Tombola für ein Sozialprojekt in der Region. Heuer kam dieses Geld dem Hospizkreis im Landkreis zugute. BLLV-Kreisvorsitzender Markus Schäffner und Maria Altmann (l.) , Organisatorin der Tombola, übergaben einen symbolischen Scheck über 1000 Euro an Franziska Gräfin von Drechsel, Vorsitzende des Hospizkreises. Die Vorsitzende bedankte sich sehr, denn Spenden tragen wesentlich dazu bei, dass der Hospizkreis seine Angebote aufrecht erhalten könne. Schäffners Dank galt außerdem den Firmen und Unternehmen, die mit Sach- und Gutscheine die Tobola ermöglicht hatten. CMH/FOTO: PRIVAT

Lesen Sie den Artikel im Presse-Bereich.

Weiterlesen … Spende LehrerInnenverband

- 12
- 13
- 14
- 15
- 16
- 17
- Vorwärts
- Ende »